

**Dokumentation "Schriftzeugnisse und Bildquellen zur Geschichte der Orgel
in der Marienkirche Wallenbrück 1624–1994" von Andreas Kamm
- kurze Zusammenfassung von Hinrich Paul -**

Im Juni 2020 hat der Historiker Andreas Kamm die Dokumentation "Schriftzeugnisse und Bildquellen zur Geschichte der Orgel in der Marienkirche Wallenbrück 1624–1994" vorgelegt. Sie ist unter folgendem Link frei verfügbar:

https://mega.nz/folder/EKQhkIwC#sv5_1jfP5RbeoM1T2lhXVA

Die ev.-luth. Kirchengemeinde Spenge zeigt das 438 Seiten starke Werk auf ihrer Homepage: <https://kgm-spenge.de/1/dokumentation-zur-geschichte-der-wallenbuecker-barockorgel>

Andreas Kamm hat über zwei Jahre an der Dokumentation gearbeitet, weit über das mit der Kirchengemeinde Spenge vereinbarte Maß hinaus. Er hat alle in Frage kommenden Archive nach Dokumenten durchsucht, die die Wallenbrücker Orgel betreffen und auch das Orgelgehäuse und die Pfeifen untersucht sowie eine umfangreiche Fotodokumentation dazu erstellt. Im Vorwort schreibt er: "Mit der vorliegenden Quellensammlung wird die Geschichte der Orgel von Wallenbrück zum ersten Mal wissenschaftlich fundiert und weitgehend vollständig dokumentiert." (S. 3) So können alle Interessierten die Geschichte der Wallenbrücker Barockorgel kennenlernen, die vor Kamms Arbeit in Grundzügen bekannt war, in der aber noch wichtige Fragen offengeblieben waren. Sogar zum Organistendienst und Gebrauch des Instruments seit 1685 finden sich interessante Hinweise (S.60-67).

Die meisten Dokumente werden von Kamm kommentiert und die Befunde so genau belegt wie möglich. Die Arbeit enthält ein genaues Verzeichnis der dokumentierten Quellen. So sind die 174 Schriftzeugnisse aus den Jahren 1624 - 1994, zum größten Teil aus Handschriften transkribiert, sowie die 22 Bildquellen aus den Jahren 1851 -1976 leicht aufzufinden. Den Überblick über die Be-

funde erleichtern auch Tabellen zur Entwicklung der Disposition sowie zur Geschichte der Pfeifen.

Einige besonders wichtige Ergebnisse der Forschungen von Andreas Kamm sind:

- **Die Wallenbrücker Barockorgel wurde 1624 erbaut, wahrscheinlich durch Ernst Bader, einem Mitglied der damals führenden Orgelbauerfamilie Westfalens; siehe die im Mai 2019 gefundene Inschrift am Orgelprospekt "E.B 1.6.2.4". - Über die Orgel, die 1650 bei einem Brand der Wallenbrücker Kirche schwer beschädigt wurde, war vor den Forschungen Kamms nichts bekannt.**
- **Die Orgel hatte schon im 17. Jahrhundert zwei Manuale mit angehängtem Pedal. Seit spätestens 1659 hatte die Orgel im Hauptwerk 9 und im Brustwerk 5 Register, seit 1755 gab es im Brustwerk 6 Register. - Vor diesem Befund Kamms hatte man angenommen, dass die Orgel nur ein Manual mit angehängtem Pedal und 9 oder 10 Register hatte.**
- **1754 / 55 reparierte Christian Klausing aus Herford die Wallenbrücker Orgel und fügte 7 Töne und ein Register hinzu. Dieser Zustand mit einem Umfang von 48 Tönen und insgesamt 15 Registern ist für die Barockzeit am besten dokumentiert und eignet sich daher am besten als Grundlage für die Restaurierung der Wallenbrücker Barockorgel.**
- **Zusammen mit Befunden in der Werkstatt Ahrend am Gehäuse und an den Pfeifen bietet die Dokumentation von Andreas Kamm wichtige Grundlagen für viele Einzelheiten der anstehenden Restaurierung.**
- **Der Umbau der Wallenbrücker Barockorgel in den Jahren 1975/76 durch Fa. Steinmann würde heutigen Anforderungen an eine Restaurierung nicht standhalten. Insbesondere gingen bei diesem Umbau – nach der Entscheidung der damals Verantwortlichen im Denkmalschutz und des beauftragten Orgelsachverständigen – nach Kamms Berechnung 219 Ba-**

rockpfeifen verloren, die heute der historischen Substanz fehlen (vgl. S.29 und Tabelle 5, S. 428).

- Die Überlieferung von Schriftzeugnissen und Bildern zur Wallenbrücker Orgel ist im Unterschied zu den meisten historischen Orgeln in Westfalen sehr umfangreich, oft lückenlos, und daher von besonderem Wert. Dagegen ist die Überlieferung von Schriftzeugnissen zu dem Umbau der Orgel von 1975/76 vergleichsweise besonders lückenhaft (vgl. S.20).

Zu Beginn führt Andreas Kamm ein Dokument aus dem Jahr 1839 an, das die hohe Wertschätzung der Wallenbrücker Orgel zeigt:

„... da die Orgel ursprünglich so vortrefflich gebauet ist, daß sie in weitem Umkreise alle andern Orgeln auf dem Lande übertrifft.“ Und er fährt fort: " Sicherlich nicht ganz ohne Stolz protokollierte das Presbyterium der Marienkirche Wallenbrück diese Aussage zur Bedeutung ihrer Orgel, als im Jahre 1839 die Frage im Raum stand, ob einem Orgelbauer mit fraglicher Reputation „ein so wichtiges Werk“ anvertraut werden könne. Nicht nur hier liefern die Quellen Hinweise zur qualitätvollen Ausführung der Orgel. Beschreibungen der damaligen Zeit heben ausdrücklich einzelne Elemente der technischen Einrichtung hervor." (S.3)

Die jüngsten Untersuchungen bestätigen diese hohe Wertschätzung:

"Das untersuchte historische Pfeifenwerk, meistens aus dem 17. Jahrhundert stammend, wird als wertvoller Pfeifenbestand beurteilt (Koos van de Linde). Die Bleipfeifen sind handwerklich tadellos ausgeführt, wie bis heute u. a. anhand der originalen Löt Nähte zu sehen ist. Das Pfeifenwerk definiert Wallenbrück zugleich als eines der ältesten Klangdenkmäler des Landes mit dementsprechender Bedeutung." (S.28)

Nach Andreas Kamms Fazit ist die "Wallenbrücker Orgel ein wertvolles, überregional bedeutendes Instrument". "Diese Einschätzung berücksichtigt die frühe Entstehungszeit, die jeweils erstrangigen Orgelbauer, die sich als Urheber des barockzeitlichen, bis 1755 entstandenen Orgelwerks nachweisen, erschließen oder berechtigt vermuten lassen, Größe und Einrichtung dieses Werks, den künstlerischen Wert und die kunsthistorische Bedeutung des Prospekts und nicht zuletzt die Qualität des historischen Pfeifenbestandes, von dem trotz des

herben Verlustes infolge der Neugestaltung im 20. Jahrhundert ein wesentlicher Anteil erhalten blieb." (S.30)